

JAN WAGNER

steinway

der schwarze flügel, den die männer
über die straße hievten,
war der vereiste see aus meiner
kindheit, wo ich kniete,

um durch die blanke fläche
hinabzustarren,
wo zwischen algen und kristall die hechte
für einen augenblick verharrten,

in ihrem dunkel hingen,
jeder eine schimmernde fermate
in einer bis zum knochen dringen-
den urmusik, in ihrer mathe-

matischen, tödlich präzisen
schönheit, für die sekunde,
die wächst, bis sie so groß zu sein
scheint, dass man in ihr siedeln könnte,

weit weg vom weg, vom stein
darauf,
und fast schon festgefroren mit der stirn,
als der puck mich traf.

copyright: Jan Wagner *1971 in Hamburg geboren, lebt in Berlin; u.a. Anna-Seghers-Preis (2004); Lyrik und Übersetzungen englischsprachiger Lyrik, Veröffentlichungen u.a. „Probebohrung im Himmel“ (2001), „Guerickes Sperling“ (2004) und „Achtzehn Pasteten“ (2007).